

## Resolution

Frühjahrsplenartagung 2013  
12.-14. April 2013, Potsdam

### **Jahresthema: Integration durch Bildung**

#### **Spracherwerb als kognitive und kulturelle Leistung des Individuums**

Mit der Sprache erschließen sich Kinder die Welt. Sie eröffnet ihnen den Zugang zu Kultur und Gemeinschaft. Ein gutes Bildungssystem stellt die Sprache in den Mittelpunkt aller Bildungsanstrengungen. Die meisten Menschen beherrschen mehrere Sprachen. Alle Sprachen, vom Bildungsdeutsch über Jugendsprache und Fremdsprachen bis zur Gebärdensprache, sind gleich viel wert und je nach Situation „richtig“. Das Ziel der Schulbildung ist der Erwerb der deutschen Bildungssprache, weil diese der Schlüssel zur Integration und Teilhabe ist. Es ist aber falsch, Kinder anderer Herkunftssprache allein an ihren Deutschkenntnissen zu messen. Sie können mehr. Eine Schule, in der viele verschiedene Sprachen gesprochen werden, ist kein Problemfall. Alle Sprachen sind eine Bereicherung und müssen sichtbar werden: in mehrsprachigen Elternbriefen, Hinweischildern und Unterrichtsmaterialien, bei der Sprachbetrachtung im Unterricht.

Kinder lernen Sprache in der Kommunikation. Dafür braucht es Zeit und Raum. Lesen Eltern ihren Kindern vor und sprechen mit ihnen über das Gelesene, ist das die beste Förderung. Eltern anderer Herkunftssprache können ihre Kinder fördern, indem sie mit ihnen in der Familiensprache sprechen und Bücher in deutscher Sprache vorlesen.

Es ist wichtig, Sprachstörungen früh zu erkennen, weil sie unbehandelt zu Lernstörungen führen. Deshalb muss Sprachdiagnostik Teil der Vorsorgeuntersuchungen sein, bei denen Logopäden, Ärzte und Sprachheilpädagogen zusammenarbeiten.

Alle Pädagogen sollen den Sprachstand eines Kindes feststellen, einen Förderplan erstellen und umsetzen können. Zur Sprachstandserhebung braucht es bundesweite evaluierte diagnostische Verfahren. Sprachförderkonzepte müssen über die Grenzen der Institutionen hinweg zusammenpassen.

Sprachbildung ist eine gemeinsame Aufgabe aller Lehrer aller Fächer in allen Schulen. Die Leistungsmessung muss sich am Lernfortschritt des einzelnen Kindes orientieren. Fachsprache und Bildungsdeutsch dürfen den Zugang zu Inhalten nicht verbauen. Schüler dürfen nicht an einer Mathematikaufgabe scheitern, weil sie den Text nicht verstehen. Insbesondere Aufgaben in Abschlussprüfungen müssen in dieser Hinsicht barrierefrei sein.

#### **Der Bundeselternrat fordert**

- verpflichtende frühe Sprachdiagnostik in Vorsorgeuntersuchungen, verbunden mit eventuell erforderlichen Maßnahmen
- Entwicklung und Ausbau bundesweiter Programme für den Spracherwerb nach dem Beispiel von SINUS-Transfer

- bundesweite, einheitliche Messinstrumente für Sprachdiagnose und Evaluation der Sprachprogramme, unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit
- Qualifizierung der Erzieher und Lehrer zum Erkennen von Sprachauffälligkeiten und zum Erstellen und Umsetzen von Förderplänen
- Information der Eltern über die Sprachdiagnose und Beteiligung der Eltern an der Sprachförderung
- Aus- und Fortbildung aller Pädagogen für den Umgang mit Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache
- gemeinsame, verpflichtende Fortbildung von Erziehern, Sonderpädagogen und Lehrern, damit eine durchgängige Sprachbildung gewährleistet ist

Ein gutes Bildungssystem schafft bei Eltern und Pädagogen ein Bewusstsein für die grundlegende Bedeutung von Sprache und sieht Mehrsprachigkeit als Bereicherung.

Potsdam, 14. April 2013